

Achenseer Hoangascht

Amtliche Mitteilung | Monatszeitung
Achensee Tourismus in Kooperation mit den Gemeinden
Achenkirch, Eben, Steinberg und Wiesing | März 2021

Ihr Herz schlägt für den Wintersport
Alles dazu ab Seite 6.



TV Tipp: Heimatleuchten

Im Rahmen einer Kooperation mit Achensee Tourismus war ein Team von ServusTV im Sommer 2020 am Achensee unterwegs, um die Schönheit unserer Region einzufangen.

Alle Informationen auf Seite 8.

Volksschule Achenkirch

Die Schulen sind in Zeiten der Pandemie sehr gefordert. Angelika Eller, Direktorin der Volksschule Achenkirch, blickt auf ein Jahr „Corona“ zurück.

Alle Informationen ab Seite 12.

Chronik Eben

Einen oder mehrere Spottnamen gab es früher für alle Orte und Gemeinden in Tirol. Meist waren es Nachbarorte, die diese Namen aufgebracht und mit großem Eifer verbreitet haben.

Alle Informationen auf Seite 17.

Fastenzeit: „Fitness-Kur“ für Leib und Seele

Liebe Achentaler und Steinberger! Vergleichen wir heute die Fastenzeit mit einem Fitness-Studio. Diese „Trainingsorte“ werden immer beliebter. Es scheint, dass dem Menschen die Gesundheit ein großes Anliegen, ja ein großes Gut ist. Wenn wir nun Fastenzeit und Fitnesscenter gegenüberstellen, werden wir interessante Gemeinsamkeiten feststellen. Beiden geht es in gewisser Weise um die Vervollkommnung des Menschen. Mit Training will der Mensch an der Vervollkommnung des eigenen Körpers arbeiten. Er schuftet, um weniger „Speck“, dafür mehr Muskel zu bekommen. Er will den Körper in Form bringen. Ähnliches will die Kirche mit der Fastenzeit erreichen. Sie ist eine Art geistliches Fitness-Programm. Dabei geht es der Kirche um den ganzen Menschen. Der ganze Mensch mit Leib und Seele soll immer mehr

ein vollkommenes Ebenbild Gottes werden. Gemeinsam mit dem Fitness-Studio ist, dass es ein Idealbild gibt: So möchte ich aussehen, so möchte ich sein! Das Idealbild ist dabei nicht bloß ein äußerlich gestylter Körper, sondern es ist der durch und durch vom Geist Gottes geformte Mensch. Und dieses Idealbild wird sichtbar in der Person Jesu Christi. Aber sind wir nicht alle vom Idealbild weit entfernt? Es kostet uns viel Anstrengung, einen starken Willen, Ausdauer und Selbstdisziplin, um dem Ideal wenigstens ein bisschen näher zu kommen. Erfolg stellt sich nur ein, wenn man die Übungen regelmäßig macht. Wirkliche Veränderungen brauchen Ausdauer. Die Fastenzeit nun ist wie eine intensive Fitness-Kur für den ganzen Menschen, für Leib und Seele. Im Evangelium des Aschermittwochs werden uns drei Basisübungen mit auf den Weg gegeben, die immer wieder-

holt werden müssen, damit sich etwas verändern kann: Almosengeben, Gebet und Fasten.

1. Almosen geben bedeutet: Den Blick für den Nächsten und seine Bedürfnisse offenhalten, ein waches, feines Gespür, offene Augen für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen haben; spüren, wo meine konkrete Hilfe gebraucht wird.

2. Beten bedeutet: Immer wieder die Verbindung mit Gott suchen, aus dieser Verbindung zu leben versuchen, daraus immer wieder neue Kraft schöpfen. Beten heißt: Sich immer wieder zu vergegenwärtigen, was Gott von mir persönlich will.

3. Und das Fasten: Diese Übung hat der Fastenzeit ihren Namen gegeben. Beim Fasten geht es nicht nur darum, dass ich schlanker werde, dass ich wegen meiner Gesundheit weniger esse. Vielmehr geht es um eine Befreiung von falschen Bindungen, um eine neue Hinwendung zu Gott. Es ist die Vorbereitungszeit auf das österliche Geheimnis, das darin gipfelt, dass Gott uns durch den Tod und die Auferweckung seines Sohnes Jesus Christus ein ewiges Leben in Fülle verheißen hat. Die Fastenzeit ist deshalb eine Gnadenzeit! Nützen wir sie und lassen wir sie nicht spurlos an uns vorbeigehen. *Es grüßt und segnet euch recht herzlich, euer Diakon Erwin Bachinger*



Foto des Monats

„Morgenstimmung am Achensee“ lautet der Titel des Bildes, das wir dieses Mal zum „Foto des Monats“ gekürt haben. Vielen Dank an Josef Greiderer aus Maurach, der früh aufgestanden ist, um dieses unglaubliche Farbenspiel für uns einzufangen. Wer schickt uns das nächste Bild? Einfach einsenden an gunther.hochhold@achensee.com. Das beste Bild wird auch beim nächsten Mal wieder mit dem Abdruck im Hoangascht prämiert.



Hoangascht

Der nächste
Redaktionsschluss
ist am 16. März 2021



„Seezeit“ - Die schönsten Seiten rund um den See

Nicht nur bei unseren Gästen ist es sehr beliebt, auch uns Einheimischen bietet das Magazin „Seezeit“ interessante und auch immer wieder neue Einblicke in unsere Region. Achensee Tourismus gibt die „Seezeit“ gemeinsam mit dem Tiroler Verlag eco.nova heraus, das Magazin erscheint zweimal pro Jahr (einmal für die Winter- und einmal für die Sommersaison). Es ist in Rubriken wie Auszeit, Schaffenszeit, Lebenszeit, Mahlzeit oder Zurzeit unterteilt und bietet neben tollen Reportagen zu unterschiedlichsten Themen auch Porträts über besondere Persönlichkeiten oder Informationen über Veranstaltungen, die in unserer Region stattfinden. Die aktuelle Ausgabe der „Seezeit“ erzählt beispielsweise von den Anfängen der Bergbahnen in der Region oder vom spektakulären Sprung des österreichischen Gleitschirmfliegers Mike Küng aus dem Achensee Ballon, mit dem ihm ein Weltrekord gelang. Zudem wird das größte private Lipizzanergestüt der EU in Achenkirch vorgestellt, und auch Pater Thomas Naupp aus Steinberg, der immer wieder historische Schätze rund um den Achensee hebt, kommt zu Wort. Die „Seezeit“ liegt nicht nur in den Informationsbüros von Achensee Tourismus auf, sondern kann auch an öffentlich zugänglichen Stellen kostenlos entnommen werden. Also einfach immer wieder mal holen und in die schönsten Seiten rund um den Achensee reinlesen, viel Spaß dabei!

Aktuelle Standorte zur kostenlosen Entnahme der „Seezeit“:

Karwendel-Bergbahn, Rofanseilbahn, Bootshaus Pertisau, MPreis Maurach, Infopoint Pertisau, Bahnhof Jenbach, Informationsbüro Achenkirch, Informationsbüro Wiesing, Atoll Achensee



Naturpark Karwendel



Der Naturpark Karwendel blickt trotz der Coronapandemie zufrieden auf das Jahr 2020 zurück. Für 2021 sind zahlreiche Projekte geplant.

Der Naturpark Karwendel veröffentlichte seinen Jahresbericht 2020 und gab einen Überblick zu den geplanten Projekten im Jahr 2021. „Der Rückblick auf das Coronajahr 2020 fällt trotz deutlich weniger Veranstaltungen durchaus versöhnlich aus“, erklärte der Bürgermeister der Gemeinde Eben, Josef Hausberger, der auch Obmann des Naturparks ist. „Zahlreiche große Projekte konnten rechtzeitig abgeschlossen oder sogar vorgezogen werden“.

Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2020

Nach einem durchaus fulminanten Start mit der Auszeichnung „Naturpark des Jahres 2020“ war zwar mit dem ersten Lockdown Schluss mit Exkursionen und Veranstaltungen. Die Projektarbeit in den Bereichen Naturschutz, Wissen & Forschung sowie die Weiterentwicklung der Besucherzentren war jedoch davon nicht behelligt. „So konnten beispielsweise ein internationales Wildflussprojekt abgeschlossen, ein Kinderbuch mit allen Naturpark-Schülern gestaltet und ein Großteil der Moorverträge mit den Bauern verlängert werden“, blickte Hermann Sonntag, Geschäftsführer des Naturpark Karwendel, auf 2020 zurück.

Für das Jahr 2021 stehen Artenschutz, Almpflege und Besucherlenkung im Fokus

Auf Basis einer Studie der Universität Innsbruck werden heuer neue Artenschutzprojekte initiiert oder ausgebaut. Im Bereich der Almpflege werden auf sieben Almen die sogenannten „Naturschutzpläne“ abgeschlossen und die Naturpark-Ranger werden personell verstärkt im Gelände unterwegs sein.

Projektpartner sind der Schlüssel zum Erfolg

Um die große Anzahl an Projekten umsetzen zu können, ist eine Basisfinanzierung notwendig, die durch die Beiträge der Karwendelgemeinden, der Tourismusverbände und vor allem durch das Land Tirol sichergestellt wird. Der Naturpark möchte sich aber auch bei allen anderen, inzwischen mehr als 100 Projekt-Partnern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken, ohne die die meisten Projekte und Aktivitäten nicht möglich wären.

„Fratelli tutti“: Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft

Wir haben in den letzten Ausgaben des Hoangascht die ersten Teile des Lehrschreibens „Fratelli tutti“ vorgestellt, das Papst Franziskus im Oktober 2020 veröffentlicht hat. Hier folgt eine weitere Fortsetzung. Auch zum Gebet laden wir wieder ein, wann immer es Corona-bedingt möglich ist.

14. Das sind die neuen Formen einer kulturellen Kolonisation. Wir wollen nicht vergessen, dass »die Völker, die ihre eigene Tradition veräußern und aus einem Nachahmungswahn, einer aufgezwungenen Gewalt, einer unverzeihlichen Nachlässigkeit oder einer Apathie dulden, dass ihnen die Seele entrissen wird, neben ihrer geistlichen Physiognomie auch ihre moralische Festigkeit und schließlich ihre weltanschauliche, wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit verlieren«.

15. Die beste Methode, zu herrschen und uneingeschränkt voranzuschreiten, besteht darin, Hoffnungslosigkeit auszusäen und ständiges Misstrauen zu wecken, selbst wenn sie sich mit der Verteidigung einiger Werte tarnen. Heute verwendet man in vielen Ländern den politischen Mechanismus des Aufstachelns, Verhärtens und Polarisierens. Auf verschiedene Art und Weise spricht man anderen das Recht auf Existenz und eigenes Denken ab. Zu diesem Zweck bedient man sich der Strategie des Lächerlich-Machens, des Schürens von Verdächtigungen ihnen gegenüber, des Einkreisens. Man nimmt ihre Sicht der Wahrheit und ihre Werte nicht an. Auf diese Weise verarmt die Gesellschaft und reduziert sich auf die Selbstherrlichkeit des Stärksten. Die Politik ist daher nicht mehr eine gesunde Diskussion über langfristige Vorhaben für die Entwicklung aller und zum Gemeinwohl,

sondern bietet nur noch flüchtige Rezepte der Vermarktung, die in der Zerstörung des anderen ihr wirkungsvollstes Mittel finden. In diesem primitiven Spiel der Abqualifizierungen wird die Debatte manipuliert, um die Menschen ständig infrage zu stellen und auf Konfrontation mit ihnen zu gehen.

16. Wie ist es bei einem solchen Zusammenstoß der Interessen, der alle gegen alle aufbringt und wo Siegen zu einem Synonym für Zerstören wird, noch möglich, das Haupt zu erheben, um den Nachbarn wahrzunehmen oder jemandem beizustehen, der auf der Straße hingefallen ist? Ein Plan mit großen Zielen für die Entwicklung der Menschheit klingt heute wie eine Verrücktheit. Es vergrößern sich die Abstände zwischen uns, und der harte und schleppende Weg zu einer geeinten und gerechteren Welt erleidet einen neuen und drastischen Rückschlag.

17. Sorge tragen für die Welt, die uns umgibt und uns erhält, bedeutet Sorge tragen für uns selbst. Wir müssen uns aber zusammenschließen in einem „Wir“, welches das gemeinsame Haus bewohnt. Dieses Bemühen interessiert die wirtschaftlichen Mächte nicht, die schnelle Erträge brauchen. Oft werden die Stimmen, die sich zur Verteidigung der Umwelt erheben, zum Schweigen gebracht oder der Lächerlichkeit preisgegeben und andererseits Partikularinteressen mit dem Mantel der Vernünftigkeit umhüllt. In dieser Kultur, die wir gerade aufbauen - leer, auf das Unmittelbare gerichtet und ohne einen gemeinsamen Plan -, ist es »vorhersehbar, dass angesichts der Erschöpfung einiger Ressourcen eine Situation entsteht, die neue Kriege begünstigt, die als eine Geltendmachung edler Ansprüche getarnt werden«.

Die hl. Notburga, unser großes Vorbild im „geschwisterlichen Umgang“, möge uns helfen, die Glocken nicht zu überhören, damit auch wir „Fratelli tutti“ werden. Wir laden alle Menschen guten Willens sowie aller Religionen und Kulturen zum gemeinsamen Gebet ein. Wann immer es Corona erlaubt, treffen wir uns jeweils am **Sonntag um 16.00 Uhr in der Marienkirche Maurach**. *Georg Schödl (Pfarrer im Seelsorgeraum Achenal) & Sr. Konstantia Auer (Notburga-Gemeinschaft)*



Ihr Herz schlägt für den Wintersport

Das Talent und die Liebe zum Sport waren ihnen wohl schon in die Wiege gelegt. Aber auch der Wille ist der Weg zum Ziel, natürlich auch umfassendes Training. Achensee Tourismus unterstützt sieben Ski- und Langlaufclubs des SV Achensee, des WSV Achenkirch, des „Skimarathon Team Austria“ sowie des WSV Wiesing. Der Hoangascht hat sie vor den Vorhang geholt.

SV Achensee - Benjamin Moser

Der 23-jährige Benni aus Maurach absolvierte das Skigymnasium Saalfelden, danach etablierte er sich rasch in der Langlauf-Szene. Dem Aufstieg in den ÖSV mit nur 17 Jahren folgten Medaillen bei Österreichischen Meisterschaften, gute Erfolge bei FIS- und Europacup-Rennen sowie die Teilnahme an vier Junioren-Weltmeisterschaften. Das bisherige Highlight für Benni war die Teilnahme an der Nordischen Heim-WM 2019 in Seefeld. In der letzten und in der heurigen Saison war er bereits bei einigen Weltcup-Rennen am Start. Ein erklärtes Ziel ist eine Teilnahme bei den Olympischen Spielen.



SV Achensee - Mario Gramshammer

Mario Gramshammer schloss ebenfalls das Skigymnasium Saalfelden ab. Das Herz des 21-jährigen Sportlers schlägt jedoch für den alpinen Skisport. Nach der Schule trainierte Mario auf privater Basis weiter, und sein Fleiß und das Engagement seiner Familie haben sich bezahlt gemacht: Heuer konnte er drei FIS Slalom-Rennen gewinnen und bei einem Europacup-Rennen wertvolle Punkte sammeln. Marios Ziel ist es, bei den in dieser Saison noch anstehenden Rennen (Europacup) gut abzuschneiden, um den Sprung in den ÖSV zu schaffen.



WSV Achenkirch - Lena Neuhauser

Die 18-jährige Lena Neuhauser besucht derzeit noch das Skigymnasium in Stams, sie fährt Slalom und Riesenslalom. Nach einer guten Vorbereitungszeit im Herbst 2020 fuhr Lena Rennen in Tirol und in Italien. Bei einem Rennen in Hochfügen Anfang Dezember 2020 verletzte sie sich am Sprunggelenk, es folgte eine vierwöchige Zwangspause. Im Jänner 2021 konnte Lena jedoch wieder mit dem Training beginnen und beim ersten Rennen nach ihrer Verletzung in Italien belegte sie Platz vier. Aktuelles Ziel ist es, bei den nächsten FIS-Rennen gute Platzierungen einzufahren.



WSV Achenkirch - Thomas Postl

Thomas ist 21 Jahre alt. Der Biathlet besuchte das Nordische Ausbildungszentrum im steirischen Eisenerz und läuft aktuell im Herren-B-Kader des ÖSV. In der heurigen Wintersaison holte er bei der „Österreichischen Meisterschaft Einzel“ Platz 1 und beim „IBU Cup Arber Single Mixed“ Platz 6. Aktuelles Ziel von Thomas ist es, bei den in Obertilliach stattfindenden Junioren Weltmeisterschaften (27. Februar bis 7. März 2021) gut abzuschneiden. Ein weiteres Ziel ist der Weltcup.



„Skimarathon Team Austria“ - Petra Tanner

Die 34-jährige Petra Tanner ist, wie sie selbst sagt, „von Kindesbeinen an dem Langlaufsport verfallen“. Langlaufen in verschneiter Winterlandschaft macht sie „einfach glücklich“. Sie ist daher auch Gründungsmitglied des „Skimarathon Team Austria“, das sich der „Liebe zum Langlaufsport und dem Wettkampf“ verschrieben hat. Zu den Erfolgen von Petras bisheriger Langlaufkarriere zählen zahlreiche Tagessiege und Podestplätze bei Int. Volksläufen wie dem Koasalauf oder dem legendären Dolomitenlauf. 2018 belegte Petra den zweiten Platz beim „Trollskimarathon Lillehammer“ (95 km), 2019 durfte sie sich über Rang sechs beim „Red Bull Nordenskiöldsloppet“ (220 km) in Schweden freuen.



„Skimarathon Team Austria“ - Anna-Maria Wörndle

Anna-Maria ist 24 Jahre alt. Sie ist ebenfalls seit ihrer Kindheit auf Langlaufskiern unterwegs, früh tauchte sie auch schon in den Wettkampfsport ein. Später entdeckte die Sportwissenschaftlerin auch eine neue Leidenschaft: Langdistanzen. Anna-Maria ging bereits bei diversen nationalen und internationalen Langlaufrennen an den Start. In den nächsten Saisons möchte sie ihre Distanzen kontinuierlich steigern und neue Plätze und Rennstrecken in ganz Europa erkunden. Auch wenn die schönste Loipe für sie immer noch die Buchauer Loipe am See ist.



WSV Wiesing - Niklas Böck

Niklas Böck hatte heuer einen schwierigen Saisonstart. Der 17-Jährige, der derzeit das Abendgymnasium in Innsbruck besucht, trainierte jedoch hart weiter und so konnte er zuletzt bei zwei Slalom-Rennen einen 13. und einen 16. Rang erzielen. Das beste RTL-Ergebnis war ein 19. Platz am Pass Thurn. Da die Saison noch nicht zu Ende ist, hofft Niklas noch auf ein paar gute Platzierungen bei weiteren Rennen.



„Heimatleuchten: Das Meer der Tiroler - Am Achensee“

Die Sendung „Heimatleuchten“ von ServusTV steht am 26. März 2021 (20.15 Uhr) ganz im Zeichen der Region Achensee. Im Rahmen einer Kooperation mit Achensee Tourismus war das Team von ServusTV im Sommer 2020 am Achensee unterwegs, um die Schönheit unserer Region einzufangen. Natürlich hat ServusTV auch interessante Achenseer Persönlichkeiten ins Bild geholt. So zum Beispiel hat das Fernseherteam bei Familie Moser vorbeigeschaut, die hoch über dem See, auf der jahrhundertealten Dalfaz Alm, zusammenhilft - vom Vater Georg bis zur jüngsten Tochter Anna. Der Almsommer hält für die Mosers viele Herausforderungen bereit, von der täglichen Betreuung der Gäste und des Viehs, das auf über 2.000 Meter hinauf ins Gebirge wandert, bis hin zum Neudecken der alten Schindeldächer. Auch der ehemalige Seeverwalter Toni Kandler und sein Nachfolger Florian Jäger werden im „Heimatleuchten“ zu sehen sein ebenso wie Paragleitprofi Mike Küng, der hoch über dem See waghalsige Manöver fliegt, um neue Gleitschirme auf ihre Sicherheit zu testen.

ServusTV war auch dabei, als das tonnenschwere Steinkreuz, der Lebenstraum des Mauracher Steinmetzes Raimund Walser, auf die Seekarlspitze trans-



Kapitän Dominik Strom. ©ServusTV - DMG



Almauftrieb der Schafe mit dem Floß. ©ServusTV - DMG



Mike Küng hoch über dem Achensee. ©ServusTV - DMG



Abtransport des Gipfelkreuzes auf die Seekarlspitze.

portiert wurde. Auch Lederprofi Martin Hauser sowie Peter Margreiter, der sich ganz auf das Schnitzen von Kühen spezialisiert hat, hat das Fernseherteam über die Schulter geschaut. Selbstverständlich wurde auch bei der Achenseeschifffahrt, den Naturparkrängen und beim „Tiroler Steinöl“ gedreht und natürlich war ServusTV auch auf der Gaisalm zu Gast. Lasst euch das „Heimatleuchten“, das unsere Region und ihre Menschen auf besondere Art und Weise - und mit besonderen Bildern - eingefangen hat, nicht entgehen! Wir wünschen viel Freude und gute Unterhaltung beim Schauen, Staunen und Genießen. „Heimatleuchten“, ServusTV, 26. März 2021 (20.15 Uhr).



Katharina Moser auf der Dalfaz Alm. ©ServusTV - DMG



Osterbrauchtum - Palmbüschel und Palmstange

Bunt geschmückte Palmbüschel und Palmstangen sind seit jeher ein wesentlicher Bestandteil des heimischen Osterbrauchtums. Wie hat man sie früher gebunden, womit aufgehübscht - und was hat man mit ihnen nach dem Palmsonntags-Gottesdienst gemacht? Ein Auszug aus dem 1965 erschienenen Achentaler Heimatbuch von Käthe Staudigl-Jaud. Schon die Vorbereitung zum Binden des Palmbüschels oder der Palmstange erfordert viel Zeit und Arbeit. Zeitgerecht müssen das „Waxlab“ (Stechpalme) und die Olivenzweige, ebenso die Palmkätzchen bereitliegen. Palmbrezen, Feigen und kleine Äpfel werden gekauft. Dann werden die 4 bis 6 cm breiten und bis zu 3 m langen Seidenbänder hervorgeholt und gebügelt. Wenn es notwendig ist, werden die von einem Tischler gefertigten bis zu 6 m langen Palmstangen frisch gestrichen, und zwar entweder rot-weiß oder grün-weiß in schrägen Streifen. Lange, biegsame Haselzweige werden zusammengebunden. Sie müssen sich biegen, dürfen aber nicht brechen. Dann wird die Palmstange mit viel Liebe und Fleiß geschmückt. Zuerst werden die Haselzweige an der sich nach oben verjüngenden Palmstange befestigt. An die Spitze kommt ein Büschel „Waxlab“ und Olivenzweige, manchmal auch Tannenreiser und Palmkätzl'n. Dann wird die Gerte mit Baumwollbändern umwunden, die, von grünen Zweigen unterbrochen, bis zum Büschel an der Spitze reichen. Jetzt bringt man, vom oberen Buschen ausgehend, der Reihe nach die Palmbrezen, Feigen und Äpfel an, bis zur Stange herunter. Auch an die obersten Zweige der

Spitze wurden manchmal Feigen und Brezeln befestigt. Zuletzt kommen die bunten Seidenbänder dran, die in meterlangen, sich immer wieder überschneidenden Bögen bis zur Stange herunterreichen. Am Palmsamstag tragen die weiter entfernt von der Kirche wohnenden Burschen die nun geschmückten schweren Stangen unauffällig in horizontaler Lage in das Gotteshaus. Dort werden sie in die an den Kirchenbänken befestigten Eisenständer gesteckt. Aber dann, am Palmsonntag, was war das den Mittelgang der Kirche entlang für eine Reihe von großen und kleineren Palmstangen, ein Rauschen und Wogen von Bändern, Früchten und grünen Zweigen. Die ganz großen Palmstangen neigten graziös ihre Zweige fast über den ganzen Mittelgang, die kleineren, bescheidenen, aber deshalb nicht weniger schönen standen dazwischen, sozusagen als Füllung. Alles in allem ein schönes, farbenfrohes Bild. Die ganz kleinen „Besen“ lehnten an der Mauer beim Seitenaltar. Sie gehörten den kleineren „Buam“ und den früher von den großen Bauern streng unterschiedenen Kleinhäuslern. Nach dem Gottesdienst sah man dann die majestätisch dahinwandelnden, geweihten Palmstangen sich von der Kirche entfernen. Die großen wurden meist zu zweit, gemeinsam mit einem älteren Bruder oder einem Knecht, nach Hause getragen. Die kleinen Besen gab man entweder zum Nachbarn oder man steckte sie in den Garten. Die Buben erhielten ein kleines Geldgeschenk als Entgelt. Die Haselstauden der großen und kleinen Büschel wurden im Garten oder auf der „Düilab'n“ angebracht. Sie dienten zur Abwehr

der Hochwetter. Dem Vieh steckte man gleich einige Zweige und Palmkätzchen ins Maul. So wie der Brauch hier beschrieben ist, gehört er der Vergangenheit an. Heut kann man nur noch bescheidene Besen sehen. Die alten, prächtigen Palmstangen sind verschwunden. Es rauschen die Papierbänder, wie die welken Blätter im Herbstwald. Über das Verschwinden dieses schönen Brauches kann auch die seit einiger Zeit durchgeführte Weihe und Prozession der Palmbüschel im Freien nicht hinwegtäuschen. Das „Waxlab“ ist unter Naturschutz gestellt und darf nicht mehr verwendet werden. Das Schmücken der Palmstangen erfordert Zeit und Geld. Diese und manch andere Gründe werden dafür verantwortlich sein, dass wieder ein alter, schöner Tiroler Brauch langsam in das Meer der Vergangenheit versinkt.

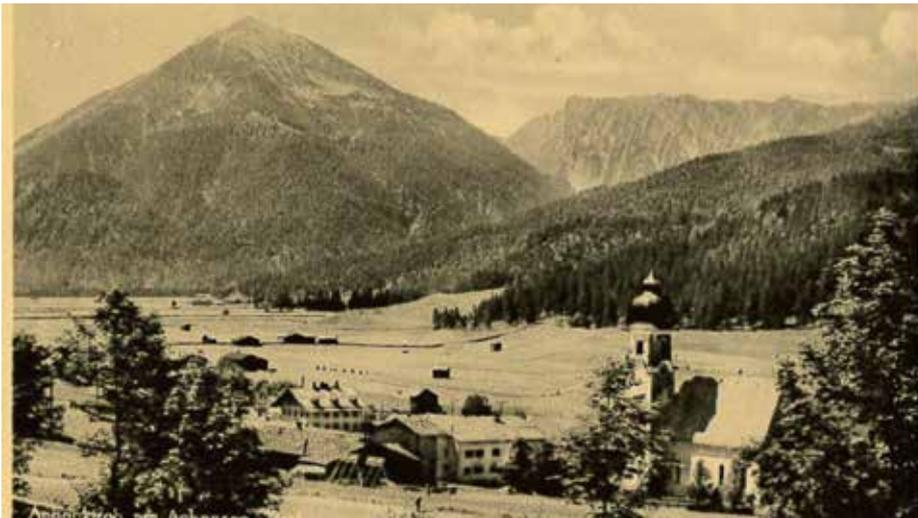


Palmsonntag 2006



Achenkirch anno dazumal

Immer wieder erhält die Gemeinde Ansichtskarten von Achenkirch, wie es früher war. So hat uns die Achenkircherin Maria Jaud eine Karte überlassen, auf der die Kirche und der ehemalige „Gasthof Post“ sowie das Seekar zu sehen sind. Auch der ehemalige „Gasthof Tiroler Adler“ ist noch recht gut zu erkennen. Die Fiechtersiedlung war zu diesem Zeitpunkt ein leerer Fleck, d.h. damals befanden sich dort nur die beiden Höfe Ober- und Unterkirpl.



Alte Ansichtskarte von Achenkirch.

Schnee und Regen setzten dem Blaserbach zu

Aufgrund der starken Regenfälle Ende Jänner 2021 kam es im Bereich Blaserbach/Mündung Seeache durch eine sogenannte „Bachlawine“ zu einem Rückstau. Dadurch war der Durchfluss bei der Blaserbachbrücke für kurze Zeit stark eingeschränkt. Auch an der Seeache kam es zu einer Auflandung mit dem angeschwemmten Schnee (Blaser- und Ampelsbach). Das Wasser konnte jedoch nach dieser kurzen prekären Situation wieder geregelt abfließen. Die Ende Jänner herrschenden eher milden Temperaturen trugen dazu bei, dass auch die Reste des durch die beiden Seitenarme der Seeache angeschwemmten Schnees der „Bachlawine“ wieder geschmolzen und geregelt abgeflossen sind.



SeneCura Sozialzentrum

Zur Verstärkung unseres Teams im SeneCura Sozialzentrum Region Achensee suchen wir zum ehestmöglichen Eintritt:

Haus am Annakirchl in Achenkirch:

Hausleitung (Teilzeit 60 %),
Karenzvertretung
Bewerbungsfrist: 15.03.2021

Wohnbereichsleitung in
Teil- oder Vollzeit

Diplomierte Gesundheits-
und KrankenpflegerIn

Haus St. Notburga in Eben:

Diplomierte Gesundheits-
und KrankenpflegerIn

Informationen und Bewerbungen unter:

www.achensee-haus-am-annakirchl.senecura.at/jobs

www.achensee-haus-st-notburga.senecura.at/jobs



Danke unserer Christlum!

Der WSV Achenkirch möchte sich bei den Christlumliften, Mag. Nina Kofler, für die Öffnung der Lifte bedanken. Und natürlich auch bei allen, die dafür Sorge tragen, dass die Pisten immer in hervorragendem Zustand sind, wodurch wir herrliche Skitage erleben. Vielen Dank!



Tierische Überraschung für den Kindergarten

Die Sparkasse Schwaz überraschte den Kindergarten kürzlich mit tierischen Geschenken, die eigentlich für den Weltpartag im vergangenen Oktober gedacht waren. So durften sich die „Kindergartler“ über Plüschlamas und Tiertaschenlampen freuen. Die Begeisterung war riesengroß. Ein herzliches Dankeschön an die Sparkasse Schwaz.



Die Kindergartenkinder durften sich über Plüschlamas und Tiertaschenlampen freuen.

Krapfen gewonnen

Da war die Freude groß! Im Zuge eines Gewinnspiels der Bäckerei Adler fiel das Los auf das „Haus am Annakirchl“, das somit 50 Faschingskrapfen gewann. Sandra Schachner, die das Haus beim Gewinnspiel einreichte, und Alexander Adler stellten die Krapfen zu, worüber sich das „Haus am Annakirchl“ sehr freute und noch einmal herzlich bedanken möchte.



Herzlichen Glückwunsch!

So ist es richtig: Jeder Geburtstag soll gefeiert werden - und erst recht ein runder. So feierte die Achenkircherin Anna Kirchmair kürzlich mit ihren Tischnachbarinnen im Haus am Annakirchl ihren 90. Geburtstag mit einem Sektführstück. Auch die Gemeinde Achenkirch gratuliert Anna Kirchmair noch einmal herzlich zum besonderen Geburtstag.



Im Uhrzeigersinn: Die Jubilarin Anna Kirchmair mit ihren Tischnachbarinnen Resi, Maria und Aloisia beim Sektführstück.

Einschreibung Kindergartenjahr

Liebe Eltern! Die Einschreibung für das Kindergartenjahr 2021/22 muss heuer ein wenig anders stattfinden. Die Unterlagen für die Einschreibung (Anmeldung und Gesundheitsblatt) können entweder im Kindergarten abgeholt und daheim ausgefüllt werden, oder wir senden Euch die Unterlagen auf Wunsch auch gerne zu. Ich bitte auch darum, die Unterlagen entweder bis 09.15 Uhr oder ab 11.15 Uhr abzuholen. Während des restlichen Vormittages können keine Unterlagen ausgehändigt werden. Für Fragen stehe ich unter 0676/844255264 zur Verfügung (Telefonzeiten: 07.15 - 09.15 Uhr sowie ab 11.15 Uhr). Bitte um Beachtung: Auch im Kindergarten ist das Tragen der FFP2-Maske Pflicht. Vielen Dank! Kindergartenleiterin Alexandra Kowarik



Unser Leben in Zeiten der Pandemie

Corona stellt uns alle vor große Herausforderungen, Flexibilität und Anpassung sind gefragt. Insbesondere auch die Schulen sind in Zeiten der Pandemie sehr gefordert. Angelika Eller, Direktorin der Volksschule Achenkirch, blickt auf ein Jahr „Corona“ aus schulischer Sicht zurück.

Vor nicht ganz einem Jahr nahm alles seinen Anfang. Am Freitag, den 13. März 2020 geschah etwas, was sich bislang niemand vorstellen konnte. Die Bundesregierung verkündete mit 16. März den ersten Lockdown und damit die bundesweite Schließung der Schulen. Völlig unvorbereitet gaben wir den Kindern die notwendigsten Schulsachen mit nach Hause. In den ersten 10 Tagen des Lockdowns herrschte eine Art Schockzustand. Zunächst kam außer den Lehrerinnen niemand in die Schule. Per Telefon und E-Mail wurde mit den Eltern kommuniziert. Nach einigen Tagen durften die Kinder „systemrelevanter“ Eltern tageweise in der Schule in Kleingruppen betreut werden. Ein Großteil der Kinder hingegen bewältigte den Lernstoff geduldig in Form von „Lernpaketen“ zuhause. Während die Zahl der zu betreuenden Kinder in der Schule auch während der Osterferien zunahm, nahmen auch die Hygienevorschriften in der Schule zu. Lüften, vermehrtes Händewaschen, das Desinfizieren von Tischen und Lernmaterialien, Abstand halten und schließlich die umstrittene Einführung des Mund-Nasen-Schutzes standen plötzlich am täglichen Aufgabenplan. Dafür wurden sämtliche Schulveranstaltungen und Feiern wie zum Beispiel die Erstkommunion auf unbekannte Zeit verschoben.



Am 18. Mai 2020 sollte in Form des Schichtbetriebs eine gewisse Normalität in den Schulalltag zurückkehren. Um jedoch die Gruppengrößen klein zu halten und die Abstände zu gewähren, wurden kurzerhand „neue Klassen“ eröffnet. Unsere Schulassistentin Kerstin Mittermaier und die Leiterin des Jugendtreffs Janine Fingerlos unterstützten mit ihrer pädagogischen Expertise unser Lehrerinnenteam in dieser herausfordernden Zeit.

Über die Sommerferien arbeitete das Ministerium an weiteren COVID-19-Maßnahmen für die Schulen. Jede Schule musste einen Krisenstab bilden, ein maßgeschneidertes Hygienekonzept vorweisen, und die Corona-Ampel für Schulen wurde eingeführt. Die bürokratische Vorgehensweise im Krankheitsfall war klar geregelt. Aufgrund der im Land ständig steigenden Fallzahlen erreichten wir bald die Ampelfarbe ORANGE, was zur Folge hatte, dass der Turnunterricht fast ausschließlich im Freien stattfand und im Musikunterricht nicht mehr gesungen werden durfte. Nach den Herbstferien schlitterten wir am 16. November 2020 für drei Wochen in den zweiten Lockdown und somit in die zweite Phase des „Distance Learnings“. Wieder erklärte sich ein Teil der Kinder bereit, den Lernstoff mehr oder weniger alleine zuhause zu erarbeiten. Über das Kommunikationsportal „Schoolfox“ versuchten wir in stetigem Kontakt mit den Kindern zu bleiben. Erste Unterrichtseinheiten fanden online statt. Am 7. Dezember 2020 öffneten wir die Schultüren für alle Kinder zum zweiten Mal in diesem Schuljahr, allerdings nur für zweieinhalb Wochen, denn nach den Weihnachtsferien hieß es wieder „zu Hause bleiben“, dieses Mal für viereinhalb Wochen.

Wir freuen uns, dass wir mit der Durchführung der regelmäßigen „Nasenbohrertests“ mit 15. Februar 2021 die Schultür für alle Kinder wieder öffnen konnten. Auf die vielfach gestellte Frage, ob sich aus dem Jahr der Pandemie positive Rückschlüsse ziehen lassen, wäre Folgendes zu erwähnen: Das Wort „Schul-GE-MEINSCHAFT“ hat eine tiefere Bedeutung bekommen. Kinder, Eltern und Pädagoginnen waren und sind gefordert, eigene Befindlichkeiten hintanzustellen und in dieser Einschränkung für das Wohl der Gruppe zu sorgen. Ein größeres Geschenk an die Mitmenschen kann man kaum machen. Wir sind daher vor allem unseren Kindern zu großem Dank verpflichtet, dass



sie diese schwierige Zeit mit uns durchstehen, dass sie auf so vieles, was den Schulalltag besonders macht, verzichten. Ausflüge, Sporttage, Schülermessen, gesunde Jausen oder Spiele auf der Schulwiese erfordern das Mitwirken jedes einzelnen in einer Gemeinschaft und machen die Schule zu einem einzigartigen Ort des Lernens. Die Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, dass wir alle - ob „Groß oder Klein“ - dieses gemeinschaftliche Leben in all seinen Facetten brauchen. Wir sind keine Inseln und benötigen die GEMEINSCHAFT. Und die GEMEINSCHAFT SCHAFFT auch den Weg aus der Krise. Aber auch den Eltern gilt es, unseren Respekt auszudrücken. Mit Ausdauer sind sie bereit, Regelungen mitzutragen und mit ihren Kindern zu lernen. So manche(r) wird dabei wahrscheinlich sein pädagogisches Geschick entdeckt haben.

Auch dass wir kaum Krankheitsfälle an der Schule hatten bzw. nie eine Klasse in Quarantäne schicken mussten, ist mitunter auch auf die Achtsamkeit und Umsicht der Eltern zurückzuführen. Für die kommenden Wochen und Monate bleibt zu hoffen, dass wir, vielleicht auch mit einem anderen Bewusstsein, den Weg zur Normalität zurückfinden.

Was sagen die Volksschulkinder zu Corona:

Nora (4. Klasse)

sieht Corona-Regeln als sehr nervig: „Ständig muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden und alle müssen Abstand halten.“

Auch **Josefine (4. Klasse)** stimmt dem zu: „Wir sehen die Kinder der anderen Klassen nicht mehr und dürfen auch in der Pause nicht mehr miteinander spielen.“

Tamara (4. Klasse) sieht aber nicht nur negative Seiten. Sie meint: „Manchmal war es angenehm, dass weniger Kinder zur Betreuung kamen, weil es dadurch ruhiger und gemütlicher war. In der Schule ist es überhaupt ruhiger geworden und alle sind distanzierter. Es ist sehr anstrengend für uns, dass wir nie wirklich wissen, was genau passiert. Wir hoffen, dass alles bald wieder normal in der Schule ist.“

Musterer der ersten Stunde

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen haben auch Einfluss auf die jährliche Musterung in den Gemeinden genommen. 2020 wurden alle Sammeltermine für die Musterungen in den einzelnen Gemeinden abgesagt. Auch das jährliche gemütliche Abschlussessen mit dem Bürgermeister und das gemeinsame Foto mussten abgesagt werden. So möchten wir euch an dieser Stelle ein „Mustererfoto“ von früher zeigen. Nach den uns vorliegenden Informationen handelt es sich dabei um die „Musterer der ersten Stunde“. Leider sind einige von ihnen nicht mehr unter uns. Aber vielleicht erkennt ja der eine oder andere von euch auf dem Foto ein bekanntes Gesicht? Das Bild stammt übrigens aus dem Jahr 1956.



Stehend v.l.: Hubert Lamprecht, Adolf Stubenböck, Wilhelm Messner, Walter Mühlböck und Konrad Troyer. Sitzend v.l.: Unbekannt, Maximilian Kern, Alois Margreiter (Bürgermeister), Josef Kern (Taxi) und Maximilian Schmidhofer. Vorne sitzend v.l.: Hermann Erler und Nikolaus Herbst

Bürgerservice

Am Dienstag, dem 16. März 2021 (17.00 -18.00 Uhr), findet in der Gemeinde Achenkirch ein unentgeltlicher Amtstag von Notar Mag. Ernst Moser aus Schwaz zu den Themen Übergabe, Schenkung, Kauf, Grunderwerbs- und Immobilienertragssteuer, Schenkungssteuer, Dienstbarkeiten, Grundbuch, Testament, Verlassenschaftsverfahren, Erbschaftssteuer und Betriebsübergaben statt. Ihr seid eingeladen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Die Rechtsauskünfte sind kostenlos und verstehen sich als Bürgerservice. Um Voranmeldung im Gemeindeamt wird bis zum 12. März 2021, 12.00 Uhr unter Tel.: 05246/6247-11 gebeten.





Aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 28. Jänner 2021

Liebe Gemeindebürger, beim Artikel in der Februar-Ausgabe des Hoangascht ist uns leider bei Artikel „Untervoranschläge der Feuerwehren“ ein Fehler passiert. Wir möchten uns dafür entschuldigen und die Zahlen wie folgt korrigieren: „Die Ausgaben belaufen sich bei der Feuerwehr Achenkirch nach Abzug der Förderungen auf EUR 335.380,00 und bei der Fraktionsfeuerwehr Achental auf EUR 42.700,00.“

Weganlage Bereich Formersiedlung - Übernahme in das öffentliche Gut

Nach Durchführung mehrerer Lokalausgangsscheine konnte nunmehr eine für beide Seiten tragbare Lösung für die Übernahme eines Teilabschnittes der Zufahrt in das öffentliche Gut gefunden werden. Von Seiten der Gemeinde wird eine Teilfläche von 220 m² aus dem Grundstück 890/2 sowie von 15 m² aus dem Grundstück 890/12 in das öffentliche Gut übernommen und zur Verkehrsfläche GSt. 1733 zugeschrieben. Die Übertragung dieser Fläche erfolgt kostenlos bzw. lastenfrei. Im Endbereich wird sowohl von Walter Sarg (GSt. 890/11) als auch von Thomas Moser (GSt. 890/12) die Möglichkeit zum Umkehren im Zuge der Schneeräumung gestattet. Auch kann im Bereich des Grundstückes 890/12 (Thomas Moser) der Schnee abgelagert werden, der in weiterer Folge für die Präparierung der Loipe bzw. des Winterwanderweges verwendet wird. Die Verbücherung erfolgt nach den Bestimmungen der §§ 15 ff LiegTeilG. Die Beschlussfassung über die Übernahme erfolgte einstimmig.

Unteraubachgerinne - Betreuungsdienst

Im Bereich des Unteraubachgerinnes werden im heurigen Jahr die 2020 begonnenen Sanierungsarbeiten fortgesetzt (Behebung der Schäden am Unteraubachgerinne). Im heurigen Jahr belaufen sich die Kosten auf voraussichtlich EUR 210.000,00, wobei die Gemeinde einen Interessentenbeitrag von EUR 35.000,00 zu leisten hat. Für die im Jahr 2020 durchgeführten Arbeiten lag die Schätzung bei EUR 150.000,00 und der Gemeindeanteil lag bei EUR 25.000,00. Im Voranschlag der Gemeinde sind die Beträge entsprechend berücksichtigt. Der Gemeinderat hat dies einstimmig zur Kenntnis genommen.

Weidefreistellung GSt. 1518

Mit Beschluss vom 30. Juli 2020 wurde u.a. auch die Übernahme einer Teilfläche im Bereich des Grundstückes 1518 (Zufahrt Gallei/Heizwerk) beschlossen. Dieses Trennstück im Ausmaß von 96 m² ist auch mit einem Weiderecht zu Gunsten der Gemeinde

Achenkirch (EZ 45) belastet. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dass von Seiten der Gemeinde Achenkirch auf das für die EZ 45 (Eigentum Gemeinde Achenkirch) eingetragene Weiderecht verzichtet wird und der lastenfreien Abschreibung zugestimmt wird.

Schneeräumung durch Privatfirmen - Preisanpassung

Sowohl mit der Firma Grauß als auch mit der Firma Kreutner bestehen bereits seit längerem Verträge für die Durchführung der Schneeräumung. Die vereinbarten Stundensätze wurden immer wieder aufgrund von eingebrachten Ansuchen der Firmen angepasst. Aufgrund des nunmehr eingebrachten Ansuchens wurde vom Gemeindevorstand eine Anpassung ab Jänner 2021 vorgeschlagen. Die Preise sollten zukünftig dann jährlich an den Verbraucherpreisindex angepasst werden. Diese Vorgehensweise wurde auch von beiden Firmen nach mündlicher Rücksprache so akzeptiert. Die Preise sind daher mit 01.01.2021 mit EUR 72,00 für die Räumung sowie mit EUR 65,00 für den Streueinsatz (jeweils zuzügl. MwSt.) bei einer jährlichen Indexanpassung festgesetzt.

Gemeindebauhof - Austausch Holder

Es wurden bereits mehrere Gespräche im Gemeindevorstand betreffend des Austausches des alten Holders C 9.88 geführt. Aufgrund der vorliegenden Angebote bzw. der Prüfung durch den Bauhofleiter wird der Ankauf des MULTIHOG MX 120 der Firma Pappas zum Preis von EUR 202.430,00 (zuzügl. MwSt.) - Eintausch Altgerät Holder zum Preis von EUR 12.000,00 berücksichtigt - vorgeschlagen. Im Zuge der Diskussion wurde auch angesprochen, dass das Altgerät vorläufig behalten werden könnte. Nach eingehender Debatte wurde jedoch beschlossen, dass dem Angebot der Firma Pappas zugestimmt wird. Das Altgerät soll verkauft werden und dafür noch ein Preisnachlass verhandelt werden. Auch der Finanzierung über ein aufzunehmendes Darlehen wurde zugestimmt.

Bergsteigerbus Kreuth

Aufgrund der mittlerweile für die Gemeinde Kreuth auf EUR 70.000,00 angestiegenen Kosten hat sich der Gemeinderat Kreuth dazu entschlossen, dass der Bergsteigerbus ab heuer wieder eingestellt wird. Es wurde uns auch mitgeteilt, dass aufgrund der erhobenen Zahlen die stärkste Frequenz von der Haltestelle Soier/Achenwald bis zur Haltestelle Dorfwirt war. Es kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden, wie sich diese Einstellung im heurigen Sommerhalbjahr auswirken wird.



Jahrhundertealte Geschichte der Schützen Eben-Maurach

Das Landlibell von Kaiser Maximilian, das am 23. Juni 1511 erlassen wurde, kann als Geburtsstunde des Schützenwesens in Tirol betrachtet werden. Die Tiroler Landstände wurden darin verpflichtet, zur Verteidigung des Landes Kriegsdienste zu leisten. Das Landlibell beinhaltet auch das Privileg, Waffen tragen zu dürfen, wobei der Kriegsdienst auf das Land Tirol beschränkt wurde.

Im Pestarchiv des Landesarchives ist ein Dokument aus dem Jahr 1673 erhalten: Die „Militärische Generalbeschreibung der Herrschaft Rotenburg“. Darin werden die Waffengattungen und die Namen der Stellungspflichtigen im Gericht Rottenburg aufgezählt. Aus der Häbtmannschaft [Gemeinde] Eben hatten 47 Mann auf dem „Lärmplatz“ (Ort, an dem man sich im Alarmfall traf) zu erscheinen.

Dieses authentische Dokument ist die erste namentliche Nennung von Schützen aus der Gemeinde Eben im Sinne des Landlibells.



Somit blicken diese auf eine fast schon 350-jährige Geschichte zurück, auf die die Schützen sehr stolz sind und die sie, wie sie selbst betonen, „zu großem Verantwortungsbewusstsein und aufrichtiger Ehrerbringung verpflichtet“.

Kompaniefoto aus dem Archiv der 350-jährigen Geschichte der Schützenkompanie Eben-Maurach vor dem Kriegerdenkmal in Eben im Jahr 1976:

Bürgerservice

Montag, 15. März 2021
17.00 bis 18.00 Uhr

Kostenloser Amtstag von Notar Mag. Ernst Moser
(Rechtsauskünfte zu notariellen Themen)

Sitzungszimmer/Gemeindeamt Eben,
Dorfstraße 28 in Maurach



1. Reihe von links:

Fähnrich Ernst Mai, Werner Margreiter, Werner Pacher, Leutnant Sepp Heim, Marketenderin Heidi Resch, Hauptmann Michael Ortner, Marketenderin Karoline Gruber, Oberleutnant Fritz Gürtler, Hans Kneissl und Josef Pacher

2. Reihe von links:

Josef Huber jun., Josef Goller, Josef Sattler, Herbert Braunhofer, Helmut Schäffauer, Hans Unterkircher, Georg Resch, Hugo Eichler, Otto Wachter und Erwin Unterkircher

3. Reihe von links:

Arno Ebner, Rudolf Wurnitsch, Günther Gürtler, Franz Greiderer, Josef Aigner, Willi Gruber, Hans Greiderer, Josef Huber, Franz Santner, Reinhold Gürtler und Alfred Wohlfart

4. Reihe von links:

Kurt Ebner, Ludwig Hausberger, Walter Foidl, Helmut Zenz, Josef Huber (Rieder), Manfred Brunner, Günther Fantin, Helmut Santner, Franz Huber, Franz Mai, Karl Margreiter und Hans Walser



Sternsingeraktion 2021



Leider war es den Sternsängern heuer nicht möglich, persönlich zu euch zu kommen, euch den Segen zu bringen und um Spenden zu bitten. Deshalb nahmen sie kurzerhand ein Video auf und baten in dieser Form um finanzielle Unterstützung

für Kinder in der Dritten Welt, die die Corona-Krise besonders hart getroffen hat. Auf diesem Weg kam eine stolze Summe von EUR 6.200,00 zusammen. Vielen lieben Dank an alle, die gespendet haben, für eure Unterstützung.



Die Ebener Sternsinger beim Aufnehmen ihrer Videobotschaft.

Krapfen für die Faschingsnarren

Unsere Kinder müssen in Zeiten von Corona auf vieles verzichten. Also auch noch den Fasching ausfallen lassen? Nie und nimmer! Das dachten sich auch das Familienteam Maurach und der Sparmarkt Buchauer, die am Unsinnigen Donnerstag jedem verkleideten Kind einen Krapfen spendierten, was die kleinen Faschingsnarren sehr gefreut hat. Das Familienteam Maurach dankt Johann Buchauer und seinem Team noch einmal herzlich für die schöne Aktion.



Bravo, Carmen!

Unsere Jungmusikantin Carmen Gossner hat am 1. Februar 2021 das Jungmusiker-Leistungsabzeichen für Klarinette erworben, und das mit Auszeichnung! Um das Abzeichen zu erhalten, das der Österreichischen Blasmusikverband vergibt, muss in Theorie und beim praktischen Musizieren vor einer Jury alles passen. Carmen überzeugt unser Konzertpublikum schon seit einigen Jahren, und auch wir Musikanten sind von ihren perfekten Solostücken begeistert. Das Musizieren mit Carmen, die 16 Jahre alt ist, ist auch deshalb sehr angenehm, weil sie eine besondere Ruhe ausstrahlt. Sie nimmt auch immer sehr verlässlich an den Proben und unseren Ausrückungen teil. Wir möchten ihr zum großartigen Leistungsabzeichen herzlich gratulieren und wünschen ihr weiterhin viel Freude mit der Musik und dem gemeinsamen Musizieren mit uns. Liebe Carmen, wir sind sehr stolz auf dich! *Bundemusikkapelle Eben/Achensee, Kapellmeister Hubert Eller*





Achentaler Boanstingl und Ebner Tuschen

Einen oder mehrere Spottnamen gab es früher für alle Orte und Gemeinden in Tirol. Meist waren es Nachbarorte, die diese - nicht gerade schmeichelhaften - Namen aufgebracht und mit großem Eifer verbreitet haben. Landschaftliche Besonderheiten, wie die sumpfige Gegend, hatte beispielsweise den Einwohnern von Strass im Zillertal den Beinamen „Froschmagger“ eingebracht. Die „Jenbacher Katzn“ haben ihren Ursprung in einem Reim: „Die Jenbacher Herrn sein beisammen gessen, ham Katzn statt an Hasn gfressn.“

Achentaler Boanstingl

Für die Bewohner der Gemeinde Achental (heute Achenkirch) hatte sich der Beiname „Achentaler Boanstingl“ eingebürgert. Der Ursprung ist im Anbau von Ackerbohnen (Achentaler Boan) in großem Umfang zu finden. Neben der Rinderhaltung war der Getreideanbau für die Versorgung der Menschen wichtig. Wegen der Höhenlage war die Vegetationszeit für Getreide im Achental oft einfach zu kurz. Die langen, schneereichen Winter und verregnete Sommer verhinderten oft das Ausreifen des Getreides. So setzte man auf die Ackerbohne.

In Achenkirch wurde diese 1948 noch auf über 10 Hektar angesetzt und nur 5 Hektar Getreide, vor allem Roggen. Ab dieser Zeit ging die Anbaufläche rasch zurück. Noch heute werden die frischen Boan mit Kartoffeln gekocht und mit Salz und Butter genossen. Früher wurden die geernteten Boan getrocknet, geröstet und vermischt mit Roggen- oder Weizenmehl zu Brot gebacken.

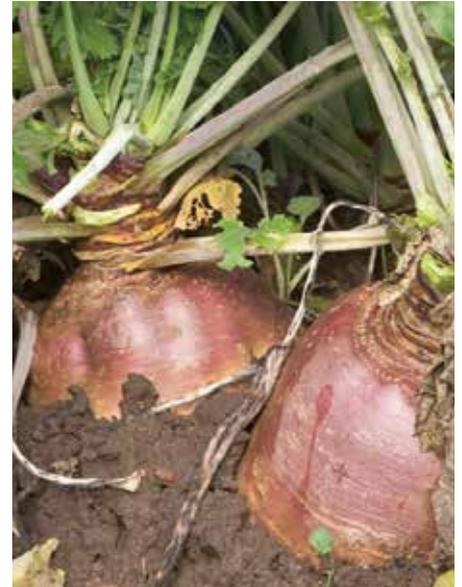
Ebner Tuschen

Den Bewohnern der Gemeinde Eben hatte man den Beinamen „Ebner Tuschen“ gegeben. Besonders in Eben war der umfangreiche Anbau von Tuschen (Kohlrüben) traditionell. Die Tusche, sonst eigentlich ein Schweinefutter, hatte in kargen Gegenden Tirols auch Einzug in die Küche gefunden. Frisch geerntet als Gemüse wurde die Tusche aber auch getrocknet als Wintervorrat aufbewahrt.

Alte traditionelle Feldfrüchte sind wieder im Trend

Auf meiner Suche nach Informationen über die Boan und die Tuschen ist mir aufgefallen, dass diese alten Sorten heute wieder zunehmend geschätzt werden. Eine Nachfrage bei der Genbank Tirol hat ergeben, dass kein altes Saatmaterial aus dem Achental vorrätig ist. Daher möchte ich mich auf diesem Wege an alle Hoangascht-Leser wenden: Hat noch jemand authentische Samen dieser Feldfrüchte? Es wäre schön, wenn es uns gelingen würde, diese alten Sorten bei uns zu bewahren. Informationen nehme ich gerne entgegen unter walsler.achensee@aon.at.

Chronik Eben - Johann Walsler



Tuschen, Kohlrüben



Achentaler Boan, Ackerbohnen

Corona-Impfung der Altersgruppe „80+“

Die Gemeinde Eben wurde als eine von sieben Pilotgemeinden des Landes Tirol ausgewählt, Personen der Altersgruppe „80+“ als erste gegen Corona zu impfen.

Daraufhin wurden 152 impfwillige Personen angeschrieben. 107 Personen meldeten sich zurück, sie wurden am 17./18. Jänner sowie am 7./8. Februar 2021 geimpft und zeigten sich dankbar für diesen Service und den reibungslosen Ablauf in den Ordinationen von Dr. Helmut Danzl in Pertisau und Dr. Christian Schinagl in Maurach und in der Gemeinde.



Aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 11. Februar 2021

Grenzbereinigung im Bereich Austraße

Der Bürgermeister berichtet, dass im Bereich der GSt 381/16 und 381/17 entlang der Austraße eine Grenzbereinigung mit dem öffentlichen Gut (381/30) vorgenommen werden soll. Es wurde dazu der vorliegende Tauschvertrag ausgearbeitet. Die Grundstücksteilungen sind in einer Vermessungsurkunde dargestellt. Demnach soll die Teilfläche 2 im Ausmaß von 24 m² aus dem öffentlichen Gut, GSt 381/30, entlassen und mit dem GSt 381/17 vereinigt werden. Weiters sollen die Teilflächen 1 und 3 im Ausmaß von gesamt 5 m² dem öffentlichen Gut zugeschrieben werden. In diesem Zuge sind noch Grundteilungen im eigenen Besitz geplant, weshalb ein Verfahren nach den Bestimmungen des § 15 LiegTeilG hier nicht möglich ist. Der Gemeinderat ist einstimmig mit dem Abschluss des vorliegenden Tauschvertrages einverstanden.

Umwidmung im Bereich Austraße

Im Zusammenhang mit dem oben angeführten Tauschvertrag soll die Beibehaltung der einheitlichen Bauplatzwidmung des GSt 381/17 behandelt werden. Da die Teilfläche 2, die aus dem öffentlichen Gut entlassen und mit dem GSt 381/17 vereinigt werden soll, derzeit als Freiland (Verkehrsfläche) ausgewiesen ist, soll diese Teilfläche als Wohngebiet gewidmet werden. Die Teilflächen 1 und 3 sollen hingegen künftig zur Gemeindestraße gehören und daher entsprechend gewidmet bzw. kenntlich gemacht werden. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich der GSt 381/16, 381/17 und 381/30 zur allgemeinen Einsicht während vier Wochen aufzulegen und genehmigt zugleich die beschriebenen Umwidmungen.

Ev. Kooperation mit der Stadtwerke Wörgl GmbH betr. Funknetz

DI Armin Gruber erläutert dem Gemeinderat die geplante Kooperation hinsichtlich des Funknetzes mit der Stadtwerke Wörgl GmbH. Die Stadtwerke Wörgl GmbH hat in Abstimmung mit der Gemeinde Rahmenbedingungen zur Übernahme der Bestandskunden von „Gemnet Eben“ ausgearbeitet. Sie würden die Funkkunden übernehmen und dafür wäre eine Umsatzbeteiligung zugunsten der Gemeinde von 15 % vorgesehen. Das Funknetz würde im Eigentum der Gemeinde bleiben. Die Stadtwerke Wörgl GmbH müsste alle bestehenden Kunden von Gemnet Eben

mit der Bedingung übernehmen, dass diesen ein zumindest gleichwertiges Tarifpaket anzubieten ist. Sie müssten jeden interessierten Kunden innerhalb des „Sendegebietes“ über das Funknetz versorgen. Die Bedingungen im Bereich des LWL unterliegen dem Passive Sharing Vertrag der Gemeinde Eben. DI Armin Gruber präsentiert einen Kostenvergleich zwischen weiterem „Eigenbetrieb“ und Vermietung des Funknetzes. Grundsätzlich ist der Gemeinderat einstimmig mit der beschriebenen Kooperation und der Übernahme des Funknetzbetriebes durch die Stadtwerke Wörgl einverstanden.

Gründung der „Achenseebahn Infrastruktur- und Betriebs-GmbH“

Der Bürgermeister verweist auf den Grundsatzbeschluss der Landesregierung zur Übernahme der Achenseebahn. Es soll eine Auffanggesellschaft gegründet werden, an der das Land Tirol zu 60 %, die Zillertaler Verkehrsbetriebe AG zu 20 % und die Gemeinden Eben, Achenkirch und Jenbach zusammen mit den restlichen 20 % beteiligt sind. Diese Gesellschaft soll die erforderlichen Teile aus der Masse der Achenseebahn AG „herauskaufen“ und den Betrieb der Bahn sichern. Das Land Tirol hat angekündigt, in den nächsten vier Jahren insgesamt 10 Millionen in die Bahn zu investieren. Im weiteren Betrieb wären sinnvolle Synergien mit der ZVB, auch was die Geschäftsführung betrifft, angedacht. Seitens des Landes Tirol wurde ein Gesellschaftsvertrag zur Gründung der „Achenseebahn Infrastruktur- und Betriebs-GmbH“ übermittelt. Demnach wäre vom Land Tirol eine Stammeinlage im Nennbetrag von EUR 21.000,00, von den ZVB EUR 7.000,00, von der Gemeinde Eben EUR 3.500,00, von der Gemeinde Jenbach EUR 2.450,00 und von der Gemeinde Achenkirch EUR 1.050,00 zu übernehmen. Das Land Tirol hätte sowohl in der Generalversammlung als auch im Aufsichtsrat, der aus 5 Mitgliedern bestehen soll, eine Mehrheit. Die drei Gemeinden wären gemeinsam berechtigt, ein Aufsichtsratsmitglied zu entsenden. Drei Mitglieder würde das Land Tirol und ein Mitglied die ZVB stellen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und sein Stellvertreter sollen aus der Mitte der Landesvertreter bestellt werden. Den Vorsitz in der Generalversammlung soll der Vertreter des Landes Tirol führen. Je EUR 100,00 an übernommener Stammeinlage gewähren eine Stimme in der Generalversammlung.



Weiters wurde seitens des Landes eine Vereinbarung vorgelegt, die die Zuschüsse der Gemeinden für den Erhalt und Betrieb der Achenseebahn regeln soll. Die Gemeinden wären verpflichtet, ab dem Jahr 2021 wertgesichert in Summe EUR 70.000,00 dafür beizutragen. Die Aufteilung unter den Gemeinden würde nach den Stammanteilen erfolgen. Die Gemeinde Eben hätte somit EUR 35.000,00, die Gemeinde Jenbach EUR 24.500,00 und die Gemeinde Achenkirch EUR 10.500,00 pro Jahr (wertgesichert) zu leisten.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dass sich die Gemeinde Eben am Achensee auf der Grundlage des vorliegenden Gesellschaftsvertrags, abzuschließen zwischen dem Land Tirol, der Zillertaler Verkehrsbetriebe AG, der Marktgemeinde Jenbach, der Gemeinde Achenkirch und der Gemeinde Eben am Achensee, an der „Achenseebahn Infrastruktur- und Betriebs-GmbH“, als Gesellschafterin mit einer Stammeinlage in der Höhe von EUR 3.500,00 beteiligt.

Schwerlastregale für die neue Lagerhalle

In der neuen Lagerhalle des Gemeindebauhofs wurden Ende letzten Jahres Schwerlastregale aufgestellt, in denen Bauhofmaterial wie Kanal- und Wasserrohre, Wasserschieber, Schneestangen, Straßenlaternen, Absperrgitter, Schilder und ähnliches gelagert werden können. Nachdem die Gemeindefahrzeuge durch die großen Tore in die Halle einfahren können, kann das Material nunmehr unter Dach auf- und abgeladen werden.



Weiters genehmigt der Gemeinderat einstimmig den Abschluss der vorliegenden Vereinbarung betr. die künftigen wertgesicherten Beiträge der Gemeinden zum Erhalt und Betrieb der Achenseebahn.

Bericht über Kassenprüfung

Die Obfrau des Prüfungsausschusses berichtet dem Gemeinderat von der am 18.01.2021 durchgeführten Kassenprüfung und verweist auf die dem Gemeinderat vorgelegte Niederschrift zu dieser Prüfung. Es gab keine Beanstandung.

e5-Jahresplanung für Klima- und Umweltschutz

DI Armin Gruber präsentiert dem Gemeinderat die „e5-Jahresplanung 2021“. Er erklärt die einzelnen Maßnahmen der Gemeinde Eben, die unterteilt in sechs Handlungsfelder zur Weiterverfolgung des Klima- und Umweltschutzes aufgelistet sind. Der Bürgermeister merkt an, dass die beschriebenen Maßnahmen größtenteils für heuer budgetiert sind.

Hofladen beim Klausenhof

Seit Weihnachten gibt es unseren kleinen Selbstbedienungs-Hofladen. Unsere Grundprodukte sind ganzjährig Milch und Joghurt aus eigener Erzeugung sowie Bioeier und Bionudeln vom Köchlerhof. Ergänzend findet ihr bei uns auch immer wieder saisonale Produkte wie Apfelsaft vom Messnerhof und anderen Bauern, ebenso Spezialitäten aus unserer Küche. Wir freuen uns auf euren Besuch in der Karwendelstraße 70 in Pertisau, täglich von 09.00 bis 20.00 Uhr, im Sommer bis 22.00 Uhr. Weil's miteinander leichter geht! *Bis bald bei uns, Conny Huber*





Ausbau des Glasfaser-Breitbandnetzes



Auch heuer ist die Gemeinde Eben am Achensee wieder bestrebt, das Glasfaser-Breitbandnetz weiter auszubauen und möglichst viele Gebäude ans Netz anzuschließen.

Prinzipiell richtet sich der Umfang der Maßnahmen nach den Förderungen des Landes und Bundes. Weiters wird versucht, eine Mitverlegung mit notwendigen Wasser- und Kanalarbeiten zu ermöglichen, um Kosten zu sparen. Für 2021 ist geplant, in Pertisau restliche Ortsteile zu erschließen, sowie in Maurach bei jenen Gebäuden einen Hausanschluss herzustellen, an denen das Glasfasernetz schon in der Straße verlegt ist. Unter den Begriff „Hausanschluss“ fallen die Grabungsarbeiten der Leerverrohrung von der Straße bis zum Gebäude, die Herstellung der Mauerdurchführung sowie die Einbringung des Glasfaserkabels bis zum gewünschten Internet-Übergabepunkt im Haus. Die Leerverrohrung im Gebäude ist durch den Besitzer selbst herzustellen. Die betroffenen Haushalte im Ausbaubereich werden von der Gemeinde demnächst direkt kontaktiert und über sämtliche Details informiert.

Informationen zum Hausanschluss:

1. Privathaushalte erhalten den Hausanschluss kostenlos dank der Landesförderung „Glasfaseranschluss-Scheck für Privathaushalte“. Die Gemeinde stellt den Anschluss zum Gebäude her und übermittelt euch eine Anschlussbestätigung und Rechnung in Höhe von pauschal EUR 1.000,00 (inkl. MwSt). Ihr reicht die Dokumente online beim Land Tirol ein und beantragt den Glasfaser-Anschluss Scheck. Der Betrag entspricht den durchschnittlichen Herstellkosten für einen Hausanschluss, weshalb eine Pauschale angesetzt wird.

2. Gewerbebetriebe können den „Glasfaser Anschluss Scheck“ nicht beantragen. Für die Herstellung des Hausanschlusses werden EUR 360,00 (inkl. MwSt.) pauschal verrechnet.

3. Weiters gibt es die Möglichkeit, im Zuge eines Bauvorhabens den Hausanschluss selbst herzustellen, das Leerrohr-Material wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Für die Einbringung des Glasfaserkabels wird von der Gemeinde eine Pauschale von EUR 150,00 (inkl. MwSt.) verrechnet. Auch hier könnt ihr als Privathaushalt die

Herstellungskosten bis max. EUR 1.000,00 beim Land Tirol einreichen. Nähere Informationen erhaltet ihr bei der Baueinreichung.

Was passiert nach dem Hausanschluss?

Derzeit gibt es 3 Provider (A1, Magenta, Tirolnet), die das Glasfasernetz der Gemeinde nach dem Prinzip „Open Access Network“ versorgen. Das heißt, dass jeder den Internetprovider frei wählen und nach Bedarf auch wechseln kann. Nach Herstellung des Hausanschlusses werden sich die Provider mit den Besitzern in Verbindung setzen bzw. kann der Besitzer sich auch bei einem der Provider direkt melden.

Warum Glasfaser-Breitband?

Prinzipiell ist der Anschluss natürlich freiwillig, wir empfehlen jedoch, die Chance zu nutzen, um eine zukunftsfähige Internetversorgung zu erhalten. Aufgrund der immer umfangreicheren Digitalisierung steigen die notwendigen Bandbreiten für eine Internetversorgung jedes Jahr noch mehr. Mit der Glasfasertechnik werden die Daten in Lichtgeschwindigkeit übertragen, dadurch sind Übertragungen - im Vergleich zu einer Kupferleitung - um ein Vielfaches schneller möglich. Nachdem das Netz im Besitz der Gemeinde ist, ist der Endnutzer auch nicht an einen bestimmten Provider gebunden.

Informationen zur Förderung unter www.tirol.gv.at (im Suchfeld „Glasfaseranschluss-Scheck für Privathaushalte“ eingeben). Informationen zum Breitband unter www.bbsa.tirol/fuer-buerger.



Beispiel für einen Internet-Übergabepunkt im Haus. 7mm-Leerrohr (Orange) vom Gemeidenetz mit Glasfaserkabel (4 Fasern). Von dort erfolgt der Anschluss auf das Modem des Providers.



In memoriam Josef Knapp

Die Gemeinde Steinberg am Rofan trauert um seinen Träger der goldenen Ehrennadel Josef Knapp, der im 84. Lebensjahr verstorben ist. Josef Knapp, von uns allen „Schuster Sepp“ genannt, trat schon in jungen Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Steinberg bei. 1971 wurde er zum Kommandanten gewählt und übte diese Funktion bis 1993 aus. In diesen über zwei Jahrzehnten baute er die Freiwillige Feuerwehr Steinberg zu einer schlagkräftigen Blaulichtorganisation auf. Regelmäßiges Proben, die Teilnahme an Wettbewerben und die gute Kameradschaft waren ihm immer ein großes Anliegen. Besonders großen Wert legte er auf eine gute Einsatzbekleidung für die Kameraden und auf die Verbesserung der Einsatzgerätschaft. Einen sehr wichtigen Meilenstein setzte er im Jahr 1990 mit dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses. Sepp stellte dafür sogar seinen Privatgrund im Tauschwege zur Verfügung. Dies zeigte, wie tief verwurzelt er mit der Feuerwehr war. Mit dem neuen Feuerwehrhaus schuf er das Fundament, auf das die Freiwillige Feuerwehr Steinberg weiter aufbauen konnte. Neben all seinen Verdiensten um die Freiwillige Feuerwehr Steinberg, wofür er mit verschiedenen Auszeichnungen geehrt wurde, denken wir auch gerne an die vielen schönen Stunden, die wir mit ihm gemeinsam auf den Sommernachtsfesten der Freiwilligen Feuerwehr erleben durften. Neben der Freiwilligen Feuerwehr Steinberg engagierte sich Sepp Knapp auch als langjähriger Gemeinderat und vor allem auch für die Pfarre Steinberg. Über Jahrzehnte führte er die Friedhofsver-

waltung und kümmerte sich für alle anfallenden Arbeiten am Friedhof, in der Pfarrkirche und beim Widum. Ein schönes Vermächtnis hinterließ er mit der großen Weihnachtskrippe für die Pfarrkirche, die er gemeinsam mit Franz Rupprechter baute. Für seine Verdienste um die Pfarre Steinberg erhielt er den Verdienstorden der Heiligen Rupert und Virgil der Erzdiözese Salzburg. Sepp hat sein handwerkliches Geschick sowie seine Talente sehr fruchtbringend und ehrenamtlich ins Dorfleben eingebracht und damit viele Impulse gesetzt. Er scheute keine Mühen und hat bei der Umsetzung vieler Projekte selbst tatkräftig angepackt. Dafür gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Er hinterlässt in unserer

Dorfgemeinschaft eine große Lücke. Sepp, wir werden dir stets ein ehrendes und treues Andenken bewahren. *Bürgermeister Helmut Margreiter*



Josef Knapp

Danke dem Winterdienst!

Auf unsere Gemeindearbeiter, die den Winterdienst durchführen, ist immer Verlass. Rund um die Uhr sind Erwin Messner und Georg Arzberger bei Schneefällen einsatzbereit. Für eine Tour, die vom Dorfzentrum hinaus zur „Gang“ und zum Weiler „Enter-Durra“ reicht, verbringen die Gemeindearbeiter bis zu sieben Stunden auf dem Traktor, um Wege und Einfahrten vom Schnee zu räumen und befahrbar zu machen. Bei starkem Schneefall geht es kurz danach sogar wieder von vorne los. Zusätzlich ist auch der JCB-Baggerlader der Gemeinde ständig im Einsatz, um Fahrbahnen zu verbreitern, Engstellen und Bushaltestellen zu räumen und Platz für neuen Schnee zu schaffen. Obwohl kein Anspruch darauf besteht, sind

Erwin Messner und Georg Arzberger sehr darum bemüht, auch private Haus- und Hofzufahrten schnell und sauber zu räumen. An schneeeintensiven Tagen kann es dabei schon einmal zu Verzögerungen kommen, wofür die Gemeindearbeiter um Verständnis bitten. Für die stets gut geräumten Straßen und Wege gebührt Erwin Messner und Georg Arzberger ein großes Lob und Dankeschön. Die Gemeinde Steinberg weiß euren unermüdlichen Einsatz sehr zu schätzen.





Lockdown-Betreuung in der Schule

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen: Während des dritten Lockdowns mussten die Schüler der Volksschule Steinberg über viele Wochen hinweg auf Präsenzunterricht verzichten und ihre Aufgaben von zu Hause aus erledigen. Das erforderte auch den vollen Einsatz und die intensive Mithilfe der Eltern. Allerdings war das für manche Familien aus beruflichen oder persönlichen Gründen nicht immer möglich. Als Unterstützung und Entlastung für die Eltern wurde daher eine Betreuung der Kinder in der Schule angeboten. Schulleiterin Barbara Baumgartner und Lehrerin Theresa Schäffel kümmerten sich dabei fast täglich um drei bis fünf Kinder. Nicht nur betroffene Eltern waren für das Betreuungsangebot dankbar, auch Barbara Baumgartner zeigte sich darüber erfreut: „Ich finde es gut, dass Eltern die Möglichkeit haben, ihre Kinder auch während des Lockdowns in

die Schule zu bringen, um leichten Gewissens ihrer Arbeit nachzugehen. Die Kinder arbeiteten sehr selbstständig und fleißig. Da wir schon immer großen Wert auf Eigenständigkeit gelegt haben, hat das auch sehr gut funktioniert. Selbst die Turnstunden ließen sich mit Abstand und unter Einhaltung der Hygienevorschriften nett gestalten.“



Turnunterricht einmal anders: Die Volksschulkinder beim Schneemannbauen.

Neue Website online

Wir freuen uns, euch mitzuteilen, dass die neue Website der Gemeinde Steinberg am Rofan seit Februar online ist. In enger Zusammenarbeit mit der Firma Kufgem konnten wir unseren Internetauftritt grundlegend erneuern und modernisieren. Auf der Startseite versorgen wir euch immer mit aktuellen Informationen und Veranstaltungen.

In diesem Zusammenhang auch nochmal die Bitte an Vereine und Institutionen: Denkt bei Veranstaltungen, Kursen etc. auch an diese Plattform, damit so viele Bürger wie möglich davon erfahren und daran teilnehmen können. Und auch für alle anderen Gemeindeglieder gilt: Werft einen Blick auf unsere neue Website! Für Anregungen, Lob und Kritik sind wir immer offen und dankbar.

Mit Vorfreude in die nächste Saison

Liebe Wintersportfreunde! Wie ihr wisst, ist es uns heuer Corona-bedingt leider nicht möglich, Veranstaltungen durchzuführen. Die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen, die diese Saison angestanden wäre, haben wir auf unbestimmte Zeit verschoben. Leider können wir auch das Vereinsskirennen und unser Vereins- und Gruppenrodeln nicht durchführen. Wir werden daher heuer keine Mitgliedsbeiträge einheben, lediglich die Kosten der ÖSV-Karten werden weitergegeben. In dieser Saison wurde uns auch bewusst, wie eng unser Vereinsleben mit dem Skiliftbetrieb und unseren Gastronomiebetrieben verbunden ist. Besonders freut mich, dass in der Weihnachtszeit und in den darauffolgenden Wochen sehr viele Steinberger in Achenkirch beim Skifahren oder Rodeln waren. Wir hoffen, dass wir damit die Hochalmhilfe Christlum ein wenig unterstützen konnten. Auch die tolle Rodelbahn und die

hervorragende Loipe bei uns in Steinberg werden sehr gut genutzt. Ich wünsche euch noch viel Spaß bei der Ausübung des Wintersports und bin zuversichtlich, dass wir unsere Veranstaltungen in der Saison 2021/22 wieder durchführen können. Bis dahin bleibt gesund!
Euer Markus Auer (Obmann des WSV Steinberg)



Der Franz-Lentsch-Gedächtnislauf (hier 2020) musste 2021 leider abgesagt werden.



Skiarena Wiesing in den 1960er Jahren

Anfang der 1960er Jahre wurde am Wagner Bichl von Sepp Kronberger der erste Skilift in Wiesing errichtet. Da die Nachfrage groß war und die alte Anlage bald nicht mehr den Anforderungen entsprach, entschloss man sich, eine neue Anlage zu bauen, die von 1968 bis 2012 in Betrieb war. Anbei der Artikel über die Entstehungsgeschichte aus der Ausgabe der „Jenbacher

Stimme“ vom 15. November 1968. Auch eine Werbung der „Skiwerkstätte Gramshammer“ ist darauf zu sehen. Die Gesamtausgabe der Zeitschrift „Jenbacher Stimme“ (unabhängige Monatsschrift für Jenbach und Umgebung) wurde dem Chronikteam Wiesing von Herrn Hans Hofer zur Verfügung gestellt. Vielen Dank für diese eindrucksvollen Zeitdokumente!



Neuer Schilift in Wiesing

Wiesing bemüht sich um eine 2. Saison - Ideales Skigebiet - 700 Personen Förderleistung

Ein überaus ideales Skigelände haben sich die Initiatoren der „Wiesinger Skiliftgesellschaft m. b. H.“ ausgesucht, mit dem man bereits bis zum Dezember dieses Jahres eine zweite Saison für das aufstrebende Dorf anzukurbeln versucht. So entsteht zwischen Wiesing und Erlach, am sogenannten „Wiesingerbichl“, eine moderne Schleppliftanlage, die allen derzeitigen Erfordernissen auf diesem Sektor entsprechen wird. Allein die Lage des kommenden Wiesinger „Skibichls“ läßt Konkurrenzunternehmen dieser Art neidisch stimmen, denn die nordsseitigen, sanft geneigten Wiesen machen die Anlage zum Treffpunkt für Anfänger und zum Idealort für Familienabfahrten, die außerdem Schneesicherheit bis in den späten März hinein gewähren. Gerade diese Umstände kommen den Bemühungen zur Schaffung einer Wintersaison für den Ort Wiesing zu Gute. Bisweilen sorgte der Sommerfremdenverkehr für die örtlichen Deviseneinnahmen, die in kürzester Zeit die heimische Gastronomie zu Investitionen anregen, Privatpensionen entstehen ließen und die Zimmervermieter auf den Plan riefen. Nun bedürfen all diese Anstrengungen — so wie anderswo — einer entsprechenden Auslastung durch die Wintermonate.

Die Schleppliftanlage wird gewiß zahlreiche Gäste anlocken, denn Wiesing ist ein sonniges „Skidorf“, wie man es sich erträumt. Es ist hineingebettet in eine großartige Landschaft am Fuße des Rofans; der Ort ist bequem mit dem Auto zu erreichen und die Anlage selbst entsteht in unmittelbarer Nähe der Achenseestraße.

Im Juni dieses Jahres hoben sich beflissene Wiesinger erstmals an einen Tisch gesetzt um das Vorhaben zu erörtern. Schon im Monat darauf kam es zur konstituierenden Sitzung der „Wiesinger Skiliftgesellschaft m. b. H.“, als deren Obmann Hubert UNTERMAIR gewählt wurde. Die Initiatoren konnten in der Folge zahlreiche Mit-

aktionäre gewinnen: bald zeichneten Gemeinde, Verkehrsverein, Wintersportverein und Privatinteressenten für dieses Projekt, das auf rund 256.500.— Schilling Gesamtkosten kommen wird. Die Bauaufsicht hat Bürgermeister H. HECHENBLAINKNER persönlich übernommen, will man sich doch pünktlich zum Dezemberanfang als termingerecht erweisen.

Die Anlage selbst kommt aus der Serie der „Wito-Konstruktionen“ mit der Typenbezeichnung „KL 10“. Die Lieferfirma hat ihren Sitz in Lienz. Die horizontale Liftlänge wird 230 m betragen, — die Höhendifferenz wurde uns mit 75 Metern angegeben. Bei einem Abstand von jeweils 35,5 Metern wird die Anlage 19 Stück Schlepplifte aufweisen.

Der Wiesinger Lift mit einer Fahrgeschwindigkeit von 2,50 Metern pro Sekunde, kann in der Stunde 700 Personen befördern. Die installierte Antriebsleistung ist mit 30 PS bekanntgegeben.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Anlage als Einseil-Bahn mit endlos umlaufendem Förderseil und betrieblich nicht lösbarer Seilklemmen ausgeführt. Das Einfahrtsportal ist als Bogenportal in Stahlkonstruktion ausgeführt, die Antriebsmaschine ruht auf einer Zentralstütze. Die Seilzugkräfte sowie die Schwingungen des Verbrennungsantriebsmotors werden durch ein Betonfundament aufgenommen.

Zur betrieblichen Verbindung werden Telefonapparate (Berg- und Talstation) installiert.

Die Liftstrecke wird insgesamt 4 Stützen (durchschnittliche Seilhöhe ca. 7,50 Meter) aufweisen, die als Portalstützen in U-Profil-Konstruktion ausgeführt sind.

Die schneesicher und sonnige Lage des „Wiesingerbichls“ wird dem Liftprojekt entsprechenden Erfolg verhelfen. Denn die große Sehnsucht jedes Uriäubers (auch die des Einheimischen. . .) gilt der Bräune. Wir kennen die Werbeplakate der Fremdenorte, von denen herbe kontige Männerprofile lächeln, — und der Wunsch ist, zumindest annähernd so braun zu werden, wie so ein dargestellter Skilehrer im März. Und gerade für das verbürgen sich die Wiesinger Schleppliftfunktionäre schon jetzt

Für Ihre Wintersport-ausrüstung führen wir in Holz, Metall und Kunststoff

Fischer, Kästle, Blizzard, Rofan, Kinderschi usw.

Weiters empfehlen wir uns in der Ausführung von Reparaturen, schälen und sämtlicher Montagearbeiten von Bindungen, Kanten usw.

Ihre Skiwerkstätte

Gramshammer

Wiesing 71

Jenbacher Stimme 5



FAMILY Eldorado geöffnet!

Der Spielplatz rund um die St. Benedikt ist bis zum Start der SEE-Bad Saison am 03.06.2021 täglich für euch geöffnet! Der Eintritt ist kostenlos.



Wir freuen uns wenn's wieder losgeht!

Das Atoll Achensee öffnet voraussichtlich April 2021. Alle Informationen zur Wiedereröffnung, zu Öffnungszeiten, Aktivitäten und Angeboten findest du auf www.atoll-achensee.com. Bis dahin: Wir sind für euch **werktags** von **09:00 bis 12:00 Uhr**, telefonisch **(05243 20320)** oder per Mail unter info@atoll-achensee.com erreichbar.



Like us on Facebook!

www.facebook.com/atollachensee



Mehr Infos, Online-Tickets und Angebote findest du auf www.atoll-achensee.com



Atoll Achensee · Achenseestraße 63
Maurach am Achensee · www.atoll-achensee.com



Atoll
Achensee

managed by
GMF

IMPRESSUM:

Herausgeber und Medieninhaber: Achensee Tourismus mit den Gemeinden Achenkirch, Eben, Steinberg und Wiesing ≈ Kontaktadresse: Achensee Tourismus, Achenseestraße 63, Tel.: +43 (0) 595300-0, druckwerke@achensee.com, gunther.hochhold@achensee.com ≈ Änderungen vorbehalten! Druck: Alpina Druck GmbH

Österreichische Post AG
RM 20A042144 K
6212 Maurach